Nr. 253 16. Jahrg.
Sonnabend den 3. Novbr. 1917

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46
Fernsprecher 21266
Postscheckkonto Leipzig Nr. 14757

Bezugspreis:
Ausgabe A mit illustr. Beilage vierteljährlich 2.20 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.82 M; in Oesterreich 5.38 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.52 M; in Oesterreich 4.96 K.
Einzel-Nummer 10 ₰.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Petit-Spaltzeile 25 ₰, im Reklameteil 80 ₰, Familien-Anzeigen 20 ₰.
Für undeutlich geschriebene, sowie durch Fernsprecher aufgegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
neue und gebrauchte, alle Holz- und Stilarten, sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Riesige Auswahl, günstige Zahlweise, hoher Kassenrabatt! Miet-Pianos!
STOLZENBERG, DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 13

Der Reichskanzler Graf Hertling

Die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler haben wir gestern bereits mitgeteilt. Sie wird offiziell wie folgt bekanntgegeben:

Berlin, 2. November. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Aemtern als Reichskanzler, als Präsident des Königlich Preußischen Staatsministeriums und als preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Kette vom Großkreuz des Roten Adlerordens entbunden und als seinen Nachfolger in diesen Aemtern den Königlich Bayrischen Staatsminister Dr. Grafen v. Hertling ernannt.

Dieses Hofdeutsch in das augenblicklich sehr gebräuchliche gewöhnliche Deutsch übertragen heißt: Der bisherige Reichskanzler Dr. Michaelis gefiel der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli und einigen anderen Leuten nicht, deshalb mußte der Kaiser ihn absetzen und der neue Kanzler Graf Hertling konnte dem Kaiser erst seine Zusage geben, nachdem er den Führern der politischen Parteien in die Hand versprochen hatte, in bestimmten Fragen eine ganz bestimmte, diesen politischen Parteien genehme Haltung einzunehmen. Wir haben also im Reiche nun glücklich ein parlamentarisches System, wenn auch in abgeändeter Form. Die Parteiführer untersuchen den Kandidaten erst bis in die innerste Herzensfalte hinein, ob er ihren Wünschen auch entspricht und dann kann erst der Kaiser von seinem „Recht" Gebrauch machen und ihn ernennen. Ja, die fortschrittliche „Vossische Zeitung" versteigt sich sogar zu der Behauptung „Vom heutigen Tage ab kann in Deutschland kein Kanzler mehr ernannt werden ohne Vereinbarung mit dem Parlament". Ob dieser Zustand richtig ist, bleibt eine andere Frage. Der demokratische gesinnte Teil unserer Leser könnte sagen, es ist und bleibt ein unhaltbarer Zustand, wenn ein Mann allein über das Wohl und Wehe des Reiches zu bestimmen hat, wenn er den Kurs allein angeben kann. Das ist nicht richtig. Ueber die Gesetzesvorlagen, nach denen regiert werden soll, entscheidet der Reichstag mit, also bestimmt er auch den Kurs mit. Dagegen sind nach der Verfassung die Personalfragen dem Kaiser vorbehalten. Das ist neben der Erteilung von Kronrechten auch eine Zweckmäßigkeitssache. Es wird doch kein Mensch behaupten oder gar beweisen wollen, daß die parlamentarisch regierten Länder immer bessere Staatsmänner gehabt haben als wir. Das gesamte Zentrum ist gegen die Einführung des parlamentarischen System im Deutschen Reiche und daran halten wir uns streng, deshalb wenden wir uns auch gegen die soeben begonnene Art der Kanzler-„Ernennung" und wir tun das um so nachdrücklicher, je mehr wir sehen, wohin der Hase läuft. In Preußen wird durch die blinde Uebernahme eines anderen Wahlrechts Kirche und Schule einfach den radikalen Schreiern geopfert und im Reiche bereitet man sich mit Nachdruck darauf vor, dem Radikalismus die Wege zu ebnen. Wenn die „Vossische Zeitung" recht hat, dann werden wir in absehbarer Zeit in Deutschland nur noch einen Kanzler haben, der dem Fortschritt und der Sozialdemokratie gefällt. Das ist etwas, was man als Zentrumsmann nicht mitmachen kann und nicht mitmachen soll. Die Wahl des Grafen Hertling ist nunmehr vollzogen. Der greise Staatsmann hat unstreitig ein großes Opfer gebracht, einmal, weil er in dem Alter noch eine solche Bürde auffichnahm und dann, weil er aus Liebe zum Vaterlande der Demokratie eine Anzahl Zugeständnisse machte, die ihm gewiß schwer gefallen sind. Im Staatslexikon der Görresgesellschaft sagt Hertling über die Demokratie: „In einem demokratischen Volksstaate wendet sich die große Zahl der Mittelmäßigen sofort eifersüchtig und mißtrauisch gegen jeden, der sich durch irgend einen ungewohnten Zug vor den übrigen auszeichnet. Der Buchstabe der Verfassung mag der individuellen Betätigung noch so weite Grenzen ziehen, der Zwang der öffentlichen Meinung wird sie in Wirklichkeit in die Schranken dessen einengen, was alle tun. Auf die dereinstige Ausgestaltung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates wirft die Tyrannei ein bezeichnendes Licht, welche nicht selten ungelernte und minderwertige Arbeiter tüchtigen und geschulten Arbeitern gegenüber ausüben." Graf Hertling wird ebensosehr wie wir einem gesunden Fortschritt stets zugänglich sein, aber was sich jetzt da in Berlin abspielt, ist kein gesunder Fortschritt, sondern ein Kampf politischer Parteien um Beute, die sie im Interesse der Zukunft nicht haben sollten. Was über das Leben des neuen Kanzlers gesagt werden konnte, haben wir bereits mitgeteilt. Jetzt ist es nur noch erforderlich ihm die segensreiche Tätigkeit zu wünschen, die dem Vaterlande zum Heile gereicht. ×

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 3. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Regen und Nebel schränkten die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dixmunde und ihre Anschlußlinien.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien von Chemin-des-Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt.

Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoße nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten unsere Kampfflieger die Zahl ihrer Luftsiege: Leutnant Müller auf 32, Vizefeldwebel Buckler auf 23, Leutnant Böhme auf 21, Leutnant Bongarte auf 20.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Bei Dünaburg, Smorgon, Baranowitschi und am Zbrucz lebte die Feuertätigkeit auf.

An der

Mazedonischen Front

schwoll der Artilleriekampf östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front:

Keine größeren Gefechtshandlungen.

Bis jetzt sind über 200000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden. Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagage und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere Versenkungen

Berlin, den 2. November (Amtlich.)

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler „Cupiff", mit 1250 Tonnen Kalk und Kreide von England nach Savannah, und „Tom-Roper".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Angriff auf London

Berlin, den 2. Oktober (Amtlich.)

Eines unserer Bombengeschwader hat in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November die militärischen Ziele im Herzen Londons und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben angegriffen. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen Festung und Werftanlagen von Dünkirchen sowie die militärischen Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Lage der Russen in Esthland und Livland

In den letzten Tagen berichtete die russische Heeresleitung von einem andauernden Rückzug der deutschen Truppen nordöstlich und östlich von Riga und Friedrichstadt und auch der deutsche Heeresbericht vom 24. Oktober deutete an, daß in den Nächten bis zum 22. Oktober die deutschen Sicherungstruppen in Livland auf die deutsche Hauptstellung zurückgenommen worden seien. Daß es sich hier nur um eine nicht vom Feinde erzwungene, sondern allein aus strategischen Gründen selbstwillig unternommene Rückverlegung der deutschen Linien handelt, ist klar und sie bedeutet keineswegs eine Erleichterung der sicherlich ernstlich gefährdeten Lage der Russen in Livland und Esthland. Seit der Säuberung des Moonsundes vom Feinde und der Besitzergreifung der livländisch-esthländischen Inselgruppe im Norden des Rigaischen Meerbusens und des letzteren selbst ist dem Angreifer die Westküste Livland und Esthland mit ihren Hauptlandestellen Pernau und Hapsal so gut wie offen, denn selbst dann, wenn die Russen der Landung gewaltsamen Widerstand entgegenzusetzen versuchen sollten, wird den Deutschen eine Landung leichter fallen, als eine solche auf der Insel Oesel und Moon. Daselbst hätte eine Landung angesichts der gewaltigen Befestigungen noch eher verhindert werden können als an einer so ausgedehnten Küste, die jedes Schutzes durch eine Flotte entbehrt. Die Inseln Worms, Moons, Schildau und Kühne an der Bucht von Pernau bilden für eine Landung die natürlichsten Stützpunkte, sind gleichsam Brückenpiloten auf deutschem Ufer, von denen aus der Brückenschlag leicht durchgeführt werden kann. Ungleich schwieriger gestalten sich die Verhältnisse beim Gegner. Die Küste ist zu ausgedehnt und entbehrt einer ihr entlang laufenden Eisenbahn. Ebenso mangelt es an Straßen, die es ermöglichen würden, überallhin rasch die nötigen Verteidigungskräfte zu werfen, wo deutsche Landungen erfolgen könnten. Esthland ist gegenwärtig die schwächste Stelle der russischen Front, trotz der Feste Reval. Die 120 Kilometer lange Küstenstrecke von Pernau nach Hapsal ist durch keine Bahn verbunden und der Hauptort Werder liegt so nahe der Ostküste der Insel Moon gegenüber, daß sie von ihr nur durch eine 10 Kilometer breite Wasserstraße getrennt ist. Eine Rückverlegung der russischen Front würde zu viel Mannschaft und Material verbrauchen und der Versuch einer Kordonaufstellung mit schwachen Bewachungsdetachements und starken Reserven dürften ebn an der Verkehrsleere des Gebietes scheitern. Die russische Heeresleitung sieht sich so vor eine schwer zu lösende Aufgabe gestellt, die sich noch schwieriger gestalten müßte, wenn die Deutschen die Eroberung der feindlichen Hauptstadt anstreben sollten und die keineswegs durch die strategische Rückverlegung der deutschen Linien bei Riga und Friedrichstadt erleichtert wird, wohl eher erschwert. Es ist noch ganz ungewiß, was Hindenburg plant, die Angst und Unsicherheit der russischen Regierung und Heeresleitung, die zuletzt von einer Beschießung der livländischen Häfen Hainasch und Salismünde zu berichten weiß, vor einem deutschen Angriff scheint aber eine große zu sein. Vielleicht bereiten sich auch hier im äußersten Nordoestn unserer europäischen Kampffront ebenso gewaltige und entscheidende Ereignisse vor, wie sie gegenwärtig im Südwesten im Zuge sind.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 2. Nov., abends. (W. T. B.)

In Flandern lebhafte Feuertätigkeit an der Yser.

Unbemerkt und ungestört vom Feinde haben wir in der letzten Nacht unsere Linie von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht zum 1. Noember haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien bisher nichts Neues.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19171103/1